

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Vorsatzseite ober deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

Nr. 110

Gegründet 1827

Dienstag, den 13. Mai 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Tagespiegel

Die diesjährige 60. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsraates findet am 25. und 26. Juni 1930 in Berlin statt. An die Tagung werden sich am 27. und 28. Juni Besichtigungen wirtschaftlicher Betriebe der Mark Brandenburg anschließen.

Die 59. Tagung des Völkerrats wurde am Montag in Genf eröffnet. Sie wird als „Tagung der Liquidation“ bezeichnet, weil auf ihr einige Fragen zum letztenmal auf dem Tagesordnung erscheinen sollen, wie z. B. der ungarisch-rumänische Oplantenstreit, zu dessen Beilegung übrigens der Völkerratsrat nicht das mindeste beigetragen hat. Endlich will man auch versuchen, den französisch-italienischen Gegensatz, den gefährlichen Rest der Londoner Flottenkonferenz, zu liquidieren d. h. zu beendigen.

„Daily Telegraph“ meldet, der Generalsekretär des Völkerrats, Sir Eric Drummond werde aus privaten Gründen demnächst von seinem Posten zurücktreten.

In Yokohama (Japan) ist ein neuer 10 000 Tonnen-Kreuzer vom Stapel gelaufen. Das Interesse der Japaner für ihre Flotte befand sich darin, daß etwa 50 000 Personen dem Stapellauf anwohnten.

Schiele zur Roggenfrage

Reichsernährungsminister Dr. Schiele schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: Der deutsche Roggenüberschuß läßt seit Jahr und Tag wie ein ungeheurer Block auf der gelamten Volkswirtschaft. Keines der bisher angewandten Mittel war ausreichend, um seinen Druck auf den deutschen Markt zu beseitigen. Da die deutsche Landwirtschaft nicht unter diesem Alpdruck erliegen darf, so heißt es, unerbittlich alle Hebel anzusetzen, um der üppig heranreifenden scheinbar günstigen Ernte einen geordneten Markt mit auskömmlichen Preisen zu bereiten.

Von der Produktionsseite her ist der Roggenfrage wohl für die Zukunft, nicht aber in diesem und dem bevorstehenden Wirtschaftsjahr beizukommen. Der in der Weizenpolitik geschaffene, in der Preisentwicklung deutlich zum Ausdruck kommende Anreiz zur Einschränkung des Roggenanbaus kann sich erst 1931/32 auswirken. Für eine sofortige Lösung kommen daher nur Maßnahmen auf dem Gebiet des Absatzes in Frage. Und auch hier sollen in der Erörterung alle diejenigen Vorschläge ausgeschieden, die vielleicht erst in Jahren ausreichende Früchte zu tragen versprechen, wie z. B. die Werbung für einen erhöhten Roggenverbrauch.

Nach den Erhebungen des deutschen Landwirtschaftsrats befinden sich am 15. April noch etwa 1,9 Millionen Tonnen Winterroggen in den Händen der Landwirte. Dazu kommen die sonstigen Vorräte des Handels, der Mühlen, der Getreidehandelsgesellschaft und der Bäcker mit etwa 0,5 Mill. Tonnen, so daß vor drei Wochen noch insgesamt etwa 2,4 Mill. Tonnen Roggen in Deutschland vorhanden waren. 1,4 Mill. Tonnen werden davon in den kommenden vier Monaten, also bis Mitte August zu Nahrungszwecken und etwa 400 000 Tonnen normalerweise zur Verfütterung Verwendung finden. Es würde also ein Ueberschuß für das neue Erntejahr von etwa 600 000 Tonnen verbleiben. Diese Vorratsziffer ist keineswegs unnormal.

Der Roggenblock ist aber noch beschwert mit voreingeführtem Futtermittel anderer Art in Höhe von etwa 700 000 Tonnen. Seit zwei Wochen gefüllt sich hierzu das Meiegewicht einer Angstpsychose, nämlich der „Angst vor einer neuen guten Ernte“!

Soweit ein Export überhaupt noch möglich ist, schafft die neue Einfuhrscheinregelung hierzu die notwendigen Voraussetzungen.

Weitere Erleichterungen schafft die Magaziniierung. Nehmen die Stützungsstellen erneut größere Roggenmengen aus dem Markt, so wird damit zunächst die Last, unter der der freie Roggenmarkt leidet, erleichtert. Dabei kommt uns die gute Lagerfähigkeit des Roggens der letzten Ernte zugute; bisher ist den Stützungsstellen nicht ein einziges Korn an Lagerroggen verdorben. Die wieder aufgefüllten Magazine bieten selbst für den Fall, daß der Himmel uns wieder den Segen einer guten Ernte zuteil werden läßt, keinen Anlaß zur Sorge.

Zwei Tatsachen geben der Marktlage des Roggens — abgesehen von den Stützungsleistungen der Weizenpreispolitik — im kommenden Wirtschaftsjahr ein völlig neues Gepräge: das Maismonopol und der Futtermittelzoll von 10.—, notfalls sogar 12.— RM. Beide Mittel sind erst Ende März, bzw. Mitte April geschaffen, können daher, insbesondere wegen der Voreindeckungen, erst allmählich zur praktischen Auswirkung gelangen.

Bisher hat Deutschland selbst bei günstigem Ernteausfall noch eine Zufuhr an ausländischem Futtermittel von 2 1/2 Millionen Tonnen gehabt. Der Roggenüberschuß, der weder zu Nahrungszwecken, noch zur normalen Verfütterung in den Betrieben der Erzeuger selbst, noch zur Ausfuhr Verwendung finden kann, hat bisher höchstens 1 1/2 Millionen Tonnen betragen. Hieraus ergibt sich die Schlussfolgerung: Steigerung des Roggenverbrauchs zur

Berschleppung der Räumung

Paris, 12. Mai. „Volonté“ und „Le Nouvelle“ schreiben übereinstimmend, es werde nicht möglich sein, bis 30. Juni die 50—60 000 Mann starke Besatzung aus dem Rheinland abzuführen, wie es im Haager Abkommen festgesetzt wurde. Der Generalfeldmarschall verlangte vom ersten Räumungstag an eine Frist von mindestens drei Monaten. Diese verlängerte Frist werde es dem Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht gestatten, sich zu den Befreiungsfeiern ins Rheinland zu begeben.

Eine neue Beamtung im Auswärtigen Amt

Berlin, 12. Mai. Im Auswärtigen Amt wurde die neue Stelle eines „Dirigenten der Kulturbteilung“ geschaffen und auf diesen Posten der Legationsrat Dr. Terdege, früher Pressereferent im Reichsfinanzministerium, berufen.

Entlassung von 1400 Bergleuten im Saargebiet

Saarbrücken, 11. Mai. Die französische Bergwerksdirektion hat den Bergleuten eröffnet, daß auf 1. Juni 1400 Bergleute entlassen werden sollen, da bereits 300 000 Tonnen Kohlen auf den Halben liegen und diese Vor-

räte nicht noch vergrößert werden dürften. Alle Gegenvorstellungen blieben erfolglos. Die Bergleute wollen sich nun — jedenfalls ebenso erfolglos — an die Saarregierung und den französischen Arbeitsminister wenden.

Einschränkung der Luftkrobatik

Berlin, 12. Mai. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat anlässlich der schweren Unglücksfälle bei Vorführungen von Kunststücken am Flugzeug angeordnet, daß vor Genehmigung solcher Vorführungen festgestellt werden soll, ob hierbei besondere Gefahren (wie z. B. beim Uebergang von einem Flugzeug zum andern, oder von einem Kraftwagen zum Flugzeug) bestehen. In solchen Fällen sei die Genehmigung zu verweigern.

Erfolgung eines Nationalsozialisten

Stargard, 12. Mai. Gestern fand hier ein Aufmarsch der Nationalsozialisten statt, an dem etwa 400 uniformierte Parteimitglieder teilnahmen. In den Nachtstunden wurde ein Trupp Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen. Hierbei wurde der 31 Jahre alte Nationalsozialist Franz Engel durch einen Revolverbeschuss in den Hinterkopf getötet. Der kommunistische Führer Kollermann, der des Mordes dringend verdächtig ist, wurde verhaftet.

Neueste Nachrichten

Vaugoins Wahl zum Führer der Christlich-Sozialen

Wien, 12. Mai. Der Vizekanzler und Seeresminister Vaugoin ist vom Parteirat der Christlich-Sozialen Parteimitglied als Nachfolger des früheren Bundeskanzlers Dr. Seipel zum Parteivorsitzenden gewählt worden.

Die Wahlen zum schlesischen Sejm

Kattowitz, 12. Mai. Nach polnischen Berichten wurden bei den gestrigen Wahlen in den drei ostoberschlesischen Wahlkreisen Teschen, Kattowitz und Königshütte 16 deutsche Abgeordnete gegen bisher 14 gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 95 v. H. Der deutsche Stimmenzuwachs war namentlich stark auf dem Land, während die Sozialdemokraten an die Kommunisten viele Stimmen verloren haben. In Kattowitz-Stadt haben von 59 473 Wahlberechtigten 24 798 für die deutsche Wahlgemeinschaft, 17 756 für die polnische Korianty-Liste, 13 659 für die polnische Sanacja-Liste, 5798 für die beiden sozialistischen Listen, 2169 für die kommunistische Liste und 47 für den schlesischen Selbstschutz gestimmt.

Mussolini über die Einigkeit des italienischen Volks

Ciurlo, 12. Mai. Ministerpräsident Mussolini hielt gestern hier vor einer etwa 100 000köpfigen Volksmenge eine Rede: Nach 8 Jahren faschistischer Ordnung wünscht das italienische Volk nicht nur Wohlergehen, sondern es fordert auch Achtung und einen Platz in der Welt. „Ich will euch sagen, und nicht nur euch, sondern dem ganzen italienischen Volk und den Völkern jenseits der Grenze, daß wir uns nicht in tollkühne Abenteuer stürzen wollen. Derjenige aber, der es wagen sollte, unsere Unabhängigkeit und unsere Zukunft anzutasten, wüßte wohl nicht, zu welcher hochgradigen Erregung ich das ganze italienische Volk fortzuführen würde. Wenn jemand die Entwicklung der Revolution der Schwarzhemden bedrohen wollte, dann würde das ganze Volk — Greise, Kinder, Bauern, Arbeiter, sei es bewaffnet oder unbewaffnet, nur eine einzige Menschenmasse bilden, ja mehr noch eine Feuerfugel, die gegen jeden und überall geschleudert werden könnte.“

Holländische Flottenbauten

Haag, 12. Mai. Der Wehrminister teilte mit, daß er mit Genehmigung des Ministerrats einen Plan für den Flottenausbau in den nächsten zehn Jahren entwickelt habe. In dieses Programm sind aufgenommen: für Ostindien ein Kreuzer von 5250 Tonnen, Torpedoboote, Unterseeboote, und U-Booten, für Holland selbst ein Flottillenführer, Unterseeboote, und für Westindien ein Flottillenführer, zusammen im Wert von etwa 61 Millionen Mark.

Der Boykott in Indien

London, 12. Mai. Die Händler in Indien wollen auch die Einfuhr von Webstoffen aus China und Japan einstellen, da sie glauben, daß der Kleiderboykott in kurzem auch auf diese Länder ausgedehnt werde. Sie nützen aber die Lage für eine Preistreibererei aus.

In Ngol, 10 Km. von Salapur, kam es im Alkoholboykott zu einem Zusammenstoß mit den Angestellten einer Schenke. Die Gandhi-Leute verletzten 11 Angestellte. Die Bevölkerung nahm für die Gandhisten Partei und trieb zwei weitere Angestellte in den Fluß, wo sie ertranken.

Gandhis Nachfolger, der 80jährige Abbas Tyabbi, und seine 59 Freiwilligen, die den „friedlichen Kampf“ zum

Wiederverwertung unter Fernhaltung überflüssigen Exportgetreides. Die Roggenfütterung bietet noch große Möglichkeiten, zumal ein nicht unerheblicher Teil von Landwirten bisher diese Fütterungsmethode, wie sie im Osten üblich ist, überhaupt nicht gekannt hat.

Der Anreiz zur Verfütterung von Roggen liegt in einem zweckmäßigen Preisverhältnis von Roggen zu den anderen Futtergetreidearten, insbesondere der Gerste und dem Mais. Die Preise für Mais und Gerste sind auf durchschnittlich 200 RM. durch die inzwischen geschaffenen handelspolitischen und monopolistischen Maßnahmen erhöht worden. Durch Einfuhr verfügbarer staatl. Mittel kann dieser Anreiz so wirksam gestaltet werden, daß die erforderliche Mehreinfuhr gesichert ist. Dieser Weg wird bereits jetzt ernsthaft beschritten. Außerdem kann durch das dem Reichstag vorliegende und zweckmäßig auszubauende Brotgesetz ein Mehreinfuhr von Roggen für Nahrungszwecke gesichert werden.

Zielbarer Einfuhr aller verfügbaren Mittel wird in nicht zu ferner Zeit den Erfolg herbeiführen. Eine günstige Ernte darf nicht wieder, wie im verflohenen Jahre zum Verhängnis der Landwirtschaft werden. Die Regierung ist entschlossen, dieses Unheil abzumehren und scheidet hierbei selbst vor dem Einfuhr außergewöhnlicher Mittel nicht zurück.

Aus dem Parteileben

Parteitag der preussischen Zentrumspartei

Berlin, 12. Mai. Im ehemaligen Herrenhaus in Berlin trat am Sonntag der 4. preussische Zentrumsparteitag zusammen. Der seitiger Vorsitzende, der 78jährige Geheimrat Dr. Borsch legte sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde Abg. Dr. Heß gewählt, der dann den Tätigkeitsbericht der Landtagsaktion erstattete. Er wies darauf hin, daß die sogenannte Landeskonferenz darüber Klarheit geschaffen habe, daß für eine Neuauftellung des Reichs und Zerstückelung Preußens keine parlamentarische Mehrheit vorhanden sei. Es wäre für Deutschland kein Segen, wenn man versuchen wollte, an seinem Aufbau etwas wesentliches zu ändern. Es müsse gesagt werden, daß die Abschüttelung der Verantwortung seitens der Sozialdemokratie im Reich und die rücksichtslose Bekämpfung des Kabinetts Brünning auch für das staatspolitische Zusammenarbeiten der gegenwärtigen Koalition in Preußen mindestens nicht förderlich sei. Der Abschluß des Konkordats in Preußen sei ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung und ein großer Erfolg der preussischen Zentrumspartei. Der Parteitag wählte nach den Vorschlägen der Kommission den Vorstand. Dieser setzt sich zusammen aus 12 Arbeitervertretern einschließlich der aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Staatsbeamten, 9 Frauen, 9 Landwirten, 8 Mittelständlern, 5 Angehörigen der freien Berufe, 4 Vertretern der Jugendlichen, 10 Beamten ausschließlich der bei den Vertretern der Arbeiterpartei genannten, ferner 3 geistlichen Mitgliedern und 2 Parteibeamten.

Moldenhauer über seine Reformpläne

Forst (Lausitz), 12. Mai. Auf einer Ausschusstagung der Deutschen Volkspartei in Forst wies Reichsminister Dr. Moldenhauer erneut auf seinen bekannten Reformplan hin: Ausgabenerkung des Reichs, der Länder und Gemeinden, wofür bereits ein Entwurf vorliegt; ferner Zusammenlegung von Behörden, Befreiung überflüssiger Dienststellen, Rationalisierung der Verwaltung, Ueberwachung öffentlicher Anleihen, besonders bei großen Städten, Reform der Reichsverfassung usw.

Etwa 15 Zentner gut eingebrautes 1710

Ewig-Klee-Heu

zu verkaufen. Wer? sagt die Gesch. Stelle

Verloren

auf der Straße Nagold-Rohrdorf-Waldorf

1 Auto-Erfahrener

Abzugeben gegen Bezahlung in der „Köhlerei“ in Nagold. 1709

Wildeberg

Verkaufe 1712

0,5 einjährige Gänse

W. Ostertag, Bäckermstr.

masse ist ein sehr gut erhaltener Motor, 60—80 PS mit Zubehör billig abzugeben.

Wohndörfer, Dombühl.

Große Auswahl in Wander-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern

Verzeichnisse kostenlos



LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

englischen Salzmopolager angetreten hatten, wurden in Kasari verhaftet.

Die Regierung hat an den Hadshi (Hauptfina) von Turan Gzai das Ultimatum gerichtet, wenn er sich mit seinen Kriegern nicht aus dem Hügelland von Peshawar entferne, werde Gewalt gegen sie angewendet werden.

Neues amerikanisches Militärluftschiff

Neuport, 12. Mai. Laut „Herald Tribune“ gab der Kommandant des Flugplatzes Schottfield (Illinois), Oberst Paegelow, den Plan zur Erbauung eines neuen Ganzmetall-Luftschiffes vom Zeppeintyp bekannt. Das Luftschiff soll eine Länge von 165 Meter und einen Größtdurchmesser von 36 Meter haben und mit 8 Motoren ausgestattet werden. Als Bewaffnung wird es 12 Maschinengewehre und mehrere tausend Pfund Bomben erhalten. Die Baukosten werden auf 4 1/2 Millionen Dollar geschätzt.

Mißglückter Angriff Tschiangkaiſchs

Peking, 11. Mai. Der Führer der neuen nordchinesischen Koalition, General Jenſchichan meldet, ein Angriff des Heeres der Nankingregierung unter Tschiangkaiſch entlang der Lung-Sai-Bahnlinie, auf dem äußersten rechten Flügel der Nordtruppen, sei mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Tschiangkaiſch habe 10 000 Tote und Verwundete und 15 000 Gefangene verloren. — Die Heere der Nordgeneräle gehen von Nordwesten und Südwesten her auf die Stadt Tsinanſu (Prov. Schantung) vor, von wo sie ihren Angriff entlang der Tientsin-Nanking-Bahn auf Nanking fortsetzen wollen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Mai. Befreiung von der Beitragspflicht zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zur Landwirtschaftskammer. Von der Beitragspflicht zur Landw. Berufsgenossenschaft und Landwirtschaftskammer können alle nichtlandwirtschaftlich benutzten Grundstücke befreit werden. Das gilt besonders von den Beiträgen der Landw. Berufsgenossenschaft für kleine Haus- und Ziergärten, bei der Landwirtschaftskammerumlage für Blumen- und Gemüsegärten, die nur für den Bedarf der Haushaltung des Besitzers genützt werden. Die Befreiung gilt nur so lange, als der Befreiungsgrund besteht. Der Nachweis einer Befreiung begründenden Verwendung des Grundstücks liegt dem Antragsteller ob.

Baumeisterprüfung. Bei der in den Monaten Februar und März abgehaltenen Baumeisterprüfung sind 49 Bewerber für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung „Baumeister“ erhalten.

Handwerkskammervahlen. Nach einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums finden am Sonntag, 20. Juli 1930, von 11 bis 16 Uhr die Neuwahlen der Mitglieder der württ. Handwerkskammern statt. Zu einer Abstimmung wird es nur kommen, wenn mehr als ein Wahlvorschlag eingereicht und von dem Wahlschuß zugelassen wird; andernfalls gelten die auf dem zugelassenen Wahlvorschlag bezeichneten Bewerber ohne weiteres als gewählt. Für den Fall, daß mehr als ein Wahlvorschlag zugelassen wird und demgemäß eine Wahlhandlung stattzufinden hat, werden die (Stadt-)Schultheißenämter ersucht, die Handwerkskammern bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Hauptversammlung des Vereins Württ. Zeitungsverleger. Der Verein Württembergischer Zeitungsverleger hielt seine ordentliche Hauptversammlung in diesem Jahre in Stuttgart als rein geschäftliche Sitzung ab. Der Vorsitzende, Generaldirektor Esser, gedachte des 20jährigen Bestehens des Vereins und schloß mit einem warmen Appell an das Solidaritätsgefühl der württ. Verlegerſchaft. Nach dem Geschäftsbericht und den Wahlen trat man in eine lebhaft ausgeführte Aussprache über die wichtigsten Berufsfragen ein. Ueber Mißstände im Anzeigengeschäft wurde eindringlich Klage geführt und in einer längeren Entschließung der Weg zu einer Besserung gewiesen. Auch die Kabalgewährung auf amtliche Anzeigen wird auf Antrag aus dem Mitgliederkreise von Vereins wegen einer Revision unterzogen werden. Die Auflagefrage der Zeitungen bildet den weiteren Gegenstand einer lebhaften Aussprache, die von dem Geiste enger Zusammengehörigkeit getragen war. Dem Wortlaut gehören im laufenden Geschäftsjahre an die Herren: Generaldirektor Esser - Stuttgart als Vorsitzender, Viktor Kraemer - Heilbronn als stellv. Vorsitzender, Richard Beckle - Ulm, Direktor Eugen Deppel - Stuttgart, Direktor Othmar Gehler - Friedrichshafen, Otto Härke - Stuttgart, Oskar Kauperl - Freudenstadt, Karl Scharr - Baihingen/Filber, Direktor Dr. Sedlmayr - Ulm, Moritz Ulmer - Ludwigsburg, Direktor Alfred Walcker - Stuttgart, Max Schwend - Hall, ferner Dr. Wilhelm Wolf - Oberndorf als Ehrenmitglied.

Die höhere Bauhauſe in Stuttgart wird im Sommerhalbjahr 1930 von 346 Schülern besucht. Davon sind 318 Württemberger.

Stuttgarter Verkehrsfragen. Wie die Südd. Ztg. erfährt, will der Staat der Reichsbahn ein Darlehen von 8 Millionen Mark geben, das, mit 4 Proz. verzinst, ab 1933 mit 1 Million jährlicher Rückzahlung zur Elektrifizierung der Vorortbahnstrecken verwendet werden soll. Die Stadt Stuttgart müßte zusammen mit der Straßenbahn die ganze Silber mit dem Stuttgarter Innerortsnetz verbinden. Es besteht aber auch für diesen neuen staatlichen Vorschlag bei der Technischen Abteilung des Gemeinderats keine Geneigtheit, weil das Risiko und die finanzielle Belastung bei einem Ausbau des Silberbahnnetzes für die Stadt zu groß sind.

Erweiterung der Landesversicherungsanstalt. Die Landesversicherungsanstalt hat, da ihre Räumlichkeiten in dem Riefengebäude in der oberen Rotenbühlstraße nicht mehr ausreichend sind, das Verwaltungsgebäude des Metallarbeiterverbandes in der Rotenstraße um 240 000 Mark angekauft. Die Heilsarmee, die in dem Gebäude ein Frauenheim einzurichten gedachte, stand ebenfalls in Kaufverhandlungen, die jedoch zu keinem Ergebnis führten.

Amerikanische Reisegeſellſchaften kommen nach Stuttgart. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, werden im Lauf dieses Sommers verschiedene amerikanische Reisegeſellſchaften Europa- und bei dieser Gelegenheit auch Stuttgart besuchen.

Die abgeklärte Sportbegeisterung. Beim Georgii-Schwimmen am Sonntag nachmittag im Heilacher Schwimmbad kam eine junge Zuschauerin in ihrer Sportbegeisterung dem Baden zu nah und fiel ins Wasser. Einige Schwimmer eilten dem Mädchen nach und brachten es glücklich wieder heraus. Es war — wohl vor Schreck — ohnmächtig geworden, kam aber bald wieder zu sich.

Landesparteitag der Deutschen Volkspartei

Stuttgart, 12. Mai. Am 10. Mai fand im großen Saal des Hindenburgbaus die ordentliche Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Einmütige Aufnahme fand der Gedanke der bürgerlichen Sammlung mit der Deutschen Volkspartei als Kristallisationspunkt. Der Landesvorsitzende, Staatsrat Rath, berührte Fragen der Reichspolitik, wobei er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses des Bürgertums im Kampfe gegen die Sozialdemokratie betonte. Die Regierungsverordnung in Württemberg arbeite gut und reibungslos. Ueber Landesjugendgesetz und Lehrerbildungsgesetz haben schon Besprechungen zwischen Regierung und Regierungsparteien stattgefunden. Es bestehe ein Bedürfnis nach Umwandlung der Fortbildungs- u. Sonntagschulen in Berufsschulen und nach Zusammenfassung kleinerer Gemeinden zu Bezirksschulen. Eine Unterstellung der Berufsschulen unter die konfessionellen Oberbehörden sei abzulehnen. Schwieriger ist die Frage der Lehrerbildung. Die neuen Vorschläge der Lehrerschaft sind entgegenkommend. Das Kultusministerium wolle offenbar für die Akademien ein drittes Semester zugestehen. Sich der Akademien sollen nach Ansicht der Volkspartei und Tübingen sein, nach Ansicht des Kultusministeriums die Seminarstädte. Die Vorschläge des Reichsparlamentars in der Frage der Oberämter-Einteilung gehen zu weit. Die württembergischen Finanzen seien sehr gesund.

Reutlingen, 12. Mai. Neue Kirche. Die rasche Entwicklung der Stadt hat die Erbauung einer zweiten evangelischen Kirche für die Katharinengemeinde nötig gemacht. Mit dem Neubau soll im nächsten Jahr begonnen werden. Der Gemeinderat hat einen geeigneten Platz bei der Hermann-Rug-Schule zur Verfügung gestellt.

Münſingen, 12. Mai. Diesjährige Belegung des Truppenübungsplatzes Münſingen. Der Truppenübungsplatz wird zu Schieß- und Gefechtsübungen heuer in den Monaten Mai bis August von folgenden Truppen bezogen werden: Artillerieregiment 5 aus Fulda, Ulm und Ludwigsburg, Fahrbataillon 5 aus Ulm, Ludwigsburg und Kassel, Pionierbataillon 5 aus Ulm, 7. (bayr.) Fahrbataillon aus München, Erlangen und Landsberg, 11. (sächs.) Inf.-Reg. aus Leipzig und Freiberg (Sachsen), 20. (bayr.) Inf.-Reg. aus Regensburg und Passau, 3. Abteilung (d. preuß.) Art.-Reg. aus Jüterboog, 6. Marine-Art.-Abt. aus Embden und 14. Komp. 14. (bad.) Inf.-Reg. aus Donaueschingen.

Cannanau, 12. Mai. Ehrenvolles Angebot. Stadtschultheiß Sigloch hat wiederholt ein Angebot für die Stadtvorstandsstelle Baiersbronn bei Freudenstadt erhalten. Dem Vernehmen nach steht bis zur Stunde bei Stadtschultheiß Sigloch ein Entschluß noch nicht fest.

Hauſen o. L. M. Heidenheim, 12. Mai. 98 Jahre alt. Am Sonntag 11. Mai feierte Witwe Barbara Keller die älteste Person im weiten Umkreis, in erstaunlicher geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihren 98. Geburtstag. Ihr einziger Sohn lebt seit Jahrzehnten in Amerika.

Erbach O. Ebingen, 12. Mai. Der neue Schultheiß von Erbſch. Bor den in die engere Wahl gezogenen beiden Kandidaten bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl, Stadtschultheiß Schmid-Schelling und Schultheiß Teufel-Burgberg, ging Stadtschultheiß Schmid mit großer Stimmenmehrheit als gewählt hervor. Er erhielt 562 Stimmen, sein Gegenkandidat 286 Stimmen.

Aus Stadt und Land

Magdler, den 13. Mai 1930.

Die aufwärtssteigenden Menschen kommen, von welcher Seite her und auf welchem Wege sie den Berg zu nehmen versuchen, auf dem Gipfel alle zusammen. Geier.

Hört auf die Freude

Mitten im Leben bin ich; aber viele sehen mich nicht. Sie meinen, ich müße einherstreiten in Samt und Seiden und allerlei kostbarem Geblüde, oder ich führe daher in einem schönen Wagen mit stolzen Pferden. Viele denken, ich weile an den Stätten, da Glanz ist und rauschendes Leben. Andre meinen, was ich ihnen schenke, müßte ein aus nichts ein Himmelreich machen kann. Auch denken sie wohl, ich wüßte Rang und Stand wohl zu unterscheiden und hielte mich zu den Obersten und Reichen und wissen nicht, wie innig ich ein paar Kinder in gestickten Kleidchen, aber mit blanken Augen und einem rechten Kinderherzen liebe habe oder eine Mutter, der ärmsten eine, die aber in ihrem Mutterglück eine Königin ist! Mit vollen Händen gehe ich durchs Leben und gebe dem, der seine Hand nach mir ausstreckt. Wer sich von mir beschenken lassen will, den heiße ich einen Freund.

Fein still gehe ich meist meinen Weg. Mein Kleid ist ein schlichtes Gewand; aber die liebe Sonne hat es mit ihren schönsten, reinsten Morgenstrahlen durchwebt.

Wer Augen zu sehen hat, der sehe! —

Vatergedanken nach dem Muttertag

Wie sie rennen und laufen! Alle Blumenläden sind voll, nicht nur von Gegenständen, wie sonst, sondern von Menschen, von kaufenden Menschen! Dort geht einer mit einem Fliederbusch unter dem Arm, überall sieht man weißen Ballons ähnlich, die sorgsam in Seidpapier gehüllten Blumen und Blumenstöcke, jeder kleine Knirps stolziert mit einem Hazi. Die Dame im Maipelz läßt sich Stück um Stück ins Auto reihen. Auf den Gehwegen, in der Elektrischen liegen allenhalben ausgefallene Blüten verstreut. Auch in den Läden, wo es allerlei Nachwerk oder schöne Postkarten gibt, ein lebhafter Betrieb. Recht so, man soll die Mutter erster und zweiter Linie ehren — trotzdem. Denn die Bevölkerungsstatistiker fangen böswillig bereits an, mit den Müttern unzufrieden zu werden. Das stört offenbar die Muttererhebung nicht. Aber wo bleibe ich, der Vater? Gilt er gar nichts? Hat er gar kein Verdienst an dem Zahlenbestand der Menschheit und hat er nicht auch Anspruch auf ein bißchen Ehrung? Und wenn es nicht jedes Jahr wäre, könnte man ihm natur- und verdienstgemäß nicht wenigstens jedes Schaltjahr einen Vatertag gönnen? Warum soll der Vater so ganz außer der Reihe gesetzt werden? Kaum hat der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, so stört der Vater in

der Pflege des Kindes, überall ist er überflüssig. Und das geht so fort, wenn das Baby bereits zu stammeln beginnt; natürlich stammelt es in der Muttersprache — von der Vatersprache ist nicht die Rede. Aber siehe da, das Kind hat irgendwo am Körper einen kleinen Fleck, ganz wie der Vater. Natürlich ist es ein Muttermal; als Vatermal läßt es niemand gelten. Und so waltet immerzu das Mutterauge über dem Sprößling, von einem Vaterauge hat man nie etwas gehört, als ob er blind wäre. Selbstverständlich liegt das Kind auch nur an der Mutter Brust, nie an des Vaters Brust. Hat man auch schon bei Dichtern gelesen, daß sie sich für den Vater, das Vaterglück usw. begeistern? Nur die Satiriker gedenken seiner. Und das verstimmt. Gereimt kommt der Vater in der Literatur eigentlich nur einmal vor in dem Reim: „Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr.“ Das ist alles. Die Väter sollten Wilhelm Busch darüber eigentlich gram sein; er hat sie einer unpedantischen Lächerlichkeit preisgegeben. Nur eines ist dem Vater noch geblieben: das Vaterland, das noch nicht durch das Mutterland verdrängt ist. Aber da kommt auch schon der islar-schlimme Briand mit seinem Alleuropa — und wie lange wird es dauern, dann ist auch das Vaterland dahin.

Stenographie

Man schreibt uns: Der Schwarzwaldgau des Württ. Stenographenverbandes hielt am Sonntag in Feuerbach einen Gau-tag ab. Mit demselben war ein Wettstreit verbunden. An diesem nahmen 7 Mitglieder des hiesigen Stenographenvereins teil, die sämtlich mit Preis bedacht werden konnten. Und zwar fielen 3 erste, 3 zweite und 1 dritter Preis in den Geschwindigkeitsgruppen 80 bis 160 auf den hiesigen Verein. Der Verein freut sich mit den Preisträgern und wünscht weiteren guten Fortschritt.

Der neue Fahrplan. Der neue, von der Reichsbahn-Direktion Stuttgart bearbeitete und herausgegebene gelbe Taschensfahrplan für Württemberg und Hohenzollern in der bewährten praktischen Ausgabe mit Anschluß- und Fernverbindungen, Schiffsahrtslinien, Kraftposten usw. zum Preise von 80 $\frac{1}{2}$ ist soeben erschienen. Wer einen wohlfeiten, vollständigen und zuverlässigen Taschensfahrplan will, kaufe nur diesen — nur mit ihm ist er für alle Fälle gut bedient.

Prondorf, 12. Mai. Ausflug. Ein schon lange gehegter, jedoch mehrmals zurückgestellter Wunsch ging vergangenen Sonntag in Erfüllung. Unter orts- und sachkundiger Führung wurde ein Ausflug an den Bodensee gemacht. Zwar machte der Himmel bei der Abfahrt ein betrübtes Gesicht und einzelne Jagdhafte wären lieber wieder in die Federn gekrochen und den Ausflug verschoben. Doch es kam anders. Nachdem wir über Haigerloch, Balingen, Ebingen, Sigmaringen (Rundfahrt und Schloßbesichtigung) die Alb überquert hatten, lag auch die Regenwetterzone hinter uns. Bald war über Krauchwies, Pfundersdorf 9.30 Uhr die Anhöhe bei Meersburg erreicht. Heller, klarer Sonnenschein war von nun an unser steter Begleiter. In seltener Pracht und Schönheit erklärten wir die schneebedeckten Alpenberge im Hintergrund, während sich im Vordergrund der klare Wasserpiegel des Bodensees ausbreitete. Auf dem Dampfer „Bavaria“ erreichten wir das liebliche Konstanz. Der künstlich gestaltete Stadtpark, die althistorischen Bauten und die überaus günstige Fernsicht vom Münstersturm bieten sehr viel des Sehenswerten. Nachdem im Hotel Hufenhof das wohlverdiente Mittagmahl eingenommen war, folgte eine schöne Dampferfahrt bis Friedrichshafen: Eine fröhliche Stimmung lag auf allen Gesichtern. Selbstverständlich wurde in Friedrichshafen der in der Halle liegende Zeppelin besichtigt. Das war ein Staunen und Bewundern. Was lag für einen Gelangverein näher, als auszuprobieren, wie es sich auch in einer Halle mit solchen Riesenausmaßen fingen läßt. Mächtig hallten die Akkorde von Bengerts: „Seht die Herzen empor“ wieder. Im Abendsonnenschein wurde die Rückreise angetreten. Glühende, spiegelnde Wasserläge und Schneeberge zur Linken, blühende Bäume und oft paradiesisch anmutende Gestade zur Rechten boten ein recht abwechslungsreiches Bild. Ueber Ueberlingen, Stöckach, Tuttlingen, Rottweil, Horb, Magdler, kommen wir wohlbehalten in Prondorf an. Vollbegeistert sprachen sich alle Teilnehmer über das Gesehene aus, und wenn es den Männern ernst war, als sie sagten: „Des miacht onjere Weiber a no seah“, dann wird bei gegebener Zeit auch ein Ausflug der verehrten Sängerinnen zur Ausführung kommen. Damit im nächsten Jahr etwas Ähnliches zustande kommen kann, möge der Vergnügungsfahrer immer seines Amtes walten. Wenn eine Wegstrecke von nahezu 400 Km. an einem Tag (22 Stunden) ohne irgend welchen Zwischenfall und ohne Straßettel zurückgelegt wurde, so ist es eine Pflicht, nicht nur dem Wagenbesitzer, Herr Walz, zum Anker Magdler, sondern auch der beiden umsichtigen, jede Lage beherrschenden Chauffeurs, den Herrn Braun und Rehle-Magdler, bei dieser Gelegenheit den wohlverdienten Dank auszusprechen.

Haiterbach, 11. M. erleben, gehört gewiß Gelegenheit hatte Herr Schumann. Wenn auch die Zugumere Regionen aufzuweihen Solmes, der be Südamerica befreidiger Hoffnung, ihre einige Monate bei Süden und zwar gl den Janeiro, der Ha den unfrigen entgeg ihrer Ankunft in D Eintritt des Winter Sommer, während aber umio köstliche namen gab es in Eindrücke, nicht zule dem Sohne ließ bei mit dem Dampfer n Und nun, wo drübe uns die Zugpögel zu auch unjere Landsm begrüßt, wieder zuri gebracht: buntschillerer Nutzen und bergl. tut, dann muß man zu den schönsten St tiefen, mit Nieln g wadeten Bergen i gräten und schönit ritmauer, die Hande Wasser aufsteigt, von ften Entbehr. hier für eine Flugmünd Monat, in dem sie Janeiro. Auf einen rühmten Zuehrit. Dr. Hinder erbaute die schönste Wüst, all der Schönheiten Heimat zurück und der Rükkehr ihres Abwesenheit so glä ein ebenio frohes

Lezte

Konstituierende. Basel, 13. Mai. internationalen Z am Siege der Bau Obwohl dieie Sigh ung ist, kommt ih als sie im weentli rung und innere April zu bestätige fziellen Akt, der findet, beginnt, e gentliche Verwalt sig nur die Deleg nen Gründungs

Abwehrkam. Berlin, 12. M. Warenhaussteuer renhäusern als u tragbar bezeich Zeitung berichtet, worden. Die War ten zu einer geme haussteuer zuamm

Brian. Paris, 13. Ma. Genf will in der senminister Brian

Die Leidens

(Fortsetzung 3) Matt. „Ministerprä Oberhaupt der v Schandtatn sein weiß folgender V „An die E Am Donno landshustrup nischen Hauptst unter dem W hier und in d Das Schlo steten Jutan wüßlt, Stein legt, große E zur Verteidig lang im Sch Aufenthalt ei diese Verwüß Im Schlo rung der Rhe Einige Lu Rheinlandschf wir bedauern einige Bewöl ziert, die P unjere Sach Personal und vention ihre Untrereits nung aufrech möge uns da Wir sind lid. Unjere ga tung bewegen Koblenz, den

Partei

... betonte, das Verlagen ... in dieser Zeit tiefer ... in weite Kreise des ... zu dem neuen Ka ... haben dürfen, daß es alles ... in Ordnung zu ...

berichts sprach Generalsekret ...

des Deutchtums die öffentl ... der R.-Anwalt Dingel ... „Deutsche Gegenwart ... einer vernünftigen Wirt ...

ntschland sei, die Wirtschaft ... Staatsbetrieb lebensnot ... abtett Brünin a bedeute ... über dem Robert Müller ...

Lenzur Führung ver ... Partei solle wieder eine ... Ziel müsse sein Ausglei ...

ennung der republikanischen ... rität des Reichspräsidenten ... Reichskanzlers und der Mi ... Außenpolitik im Osten, Er ...

mbden Bedrängten, Schutz ... ms.

Haiterbach, 11. Mai. Drei Sommer hintereinander — zu erleben, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Und diese seltene Gelegenheit hatte Frau Christine Söhler, Gemahlin des Herrn Schumann Söhler. Im November vorigen Jahres wenn auch die Zugvögel unsere Heimat verlassen, um wärmere Regionen aufzusuchen, unternahm sie, einer Einladung ihres Sohnes, der beim Norddeutschen Lloyd eine Stellung in Südamerika bekleidet, Folge leistend, frohgemut und in freudiger Hoffnung, ihren Sohn in der Ferne zu besuchen und einige Monate bei ihm zu verbringen, eine Reise nach dem Süden und zwar gleich über den Äquator hinüber nach Rio de Janeiro, der Hauptstadt Brasiliens, wo die Jahreszeiten den unsrigen entgegengesetzt sind. Denn während zur Zeit ihrer Antunft in Deutschland die ersten Schneeflöden den Eintritt des Winters verkündeten, begann drüben der heiße Sommer, während dessen die Palmen zwar wenig Schatten, aber umso köstlichere Früchte spenden. Kamentlich auch Bananen gab es in reichlicher Fülle. Offenbar die reichhaltigen Eindrücke, nicht zuletzt die Freude auf ein Wiedersehen mit dem Sohne ließ bei der Mutter auf der 22tägigen Leberfahrt mit dem Dampfer nicht einmal die Seeranztheit aufkommen. Und nun, wo drüben die rauhe Jahreszeit beginnt und bei uns die Zugvögel zurückgekehrt sind, ist in den letzten Tagen auch unsere Landsmännin, von der Einwohnerhaft freudig begrüßt, wieder zurückgekommen. Und was hat sie alles mitgebracht: buntschillernde Kiefernströmmerlinge, reizende Kolibri Nisthöhlen und dergl. Und wenn man eine solch große Reize tut, dann muß man auch erzählen. Von Rio de Janeiro, die zu den schönsten Städten der Erde zählt. Sie liegt an einer tiefen, mit Nischen geschnittenen, und von hochaufragenden, bewaldeten Bergen umgebenen herrlichen Meeresbucht, dem größten und schönsten Hafen der Erde, der durch eine Granitmauer, die Hunderte von Metern steil aus dem tiefblauen Wasser aufragt, vom offenen Meer getrennt ist. Die portugiesischen Entdecker hielten die schmale Einfahrt in die Bucht für eine Flußmündung und benannten den Fluß nach dem Monat, in dem sie hier weilten: Fluß des Januar, Rio de Janeiro. Auf einen der hochaufragenden Felsenberge, den berühmten Zuckerhut, führt eine von dem deutschen Ingenieur Dr. Hinder erbaute Drahtseilbahn. Von hier aus genießt man die schönste Aussicht, die die Erde zu bieten vermag. Aber trotz all der Schönheiten lehrt man ebendoch wieder gern in die Heimat zurück und wir wünschen Frau Söhler, daß ihr bei der Rückkehr ihres Sohnes, der sie während der Zeit ihrer Abwesenheit so glänzend versorgte, im Kreise ihrer Familie ein ebenso frohes Wiedersehen beschieden sein möge.

Letzte Nachrichten

Konstituierende Sitzung des Verwaltungsrats der Bz.

Basel, 13. Mai. Die Sitzung des Verwaltungsrats der internationalen Zahlungsbank wurde kurz nach 15 Uhr am Sitze der Bank unter Vorsitz von Mac Garrath eröffnet. Obwohl diese Sitzung die eigentliche konstituierende Sitzung ist, kommt ihr infolgedessen nur formelle Bedeutung zu, als sie im wesentlichen die Beschlüsse betreffend Konstituierung und innere Organisation der Bank vom 22. und 23. April zu bestätigen hat. Sofort im Anschluß an diesen offiziellen Akt, der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindet, beginnt, ebenfalls in geschlossener Sitzung, die eigentliche Verwaltungssitzung. Daran nehmen vorläufig nur die Delegierten der im Verwaltungsrat vertretenen Gründungsmächte teil.

Abwehrkampf gegen die Warenhaussteuer.

Berlin, 12. Mai. Der Streit um die Abwälzung der Warenhaussteuer auf die Lieferanten — die von den Warenhäusern als unerlässlich, von den Fabrikanten als untragbar bezeichnet wurde — ist heute, wie die Vossische Zeitung berichtet, durch einen „Waffenstillstand“ beendet worden. Die Warenhäuser haben sich mit ihren Lieferanten zu einer gemeinsamen Abwehrfront gegen die Warenhaussteuer zusammengeschlossen.

Briands Paneuropa- Fragebogen.

Paris, 13. Mai. Der Vertreter der Agentur Havas in Genf will in der Lage sein, mitteilen zu können, daß Außenminister Briand nicht die Absicht habe, während der

Völkervereinigung seinen Fragebogen betreffend die bundesstaatliche Organisation Europas bekanntzugeben. Er werde vielmehr, wie im September v. J. geplant, diesen Fragebogen auf diplomatischem Wege kurz nach der Völkervereinigung allen europäischen Regierungen zugehen lassen.

Ein verhängnisvolles Kriegsandenken. Der Gärtner Schwab in Großgerau (Oberschlesien) hantierte am Sonntag früh in seiner Werkstatt an einem Zünder, den er aus dem Krieg mitgebracht hatte. Der Zünder explodierte und riß Schwab in Stücke. Seine Frau und der 21jährige Sohn wurden schwer verletzt.

Alle Liebe ruft nicht. In Leon (Frankreich) ist ein 82-Jähriger mit einer 80-Jährigen getraut worden. Die Ehegatten waren seit 43 Jahren miteinander verlobt.

Ein neues Schnellfeuergewehr wird im englischen Heer eingeführt, das von einem Amerikaner Pederson erfunden ist. Das Gewehr hat ein Gewicht von rund 5 Kg. und eine Länge von 1,15 Meter. Es kann einen Satz von 10 Patronen aufnehmen; wenn der letzte Schuß abgefeuert ist, bleibt die Kammer offen, so daß der neue Rahmen nur nachgeschoben zu werden braucht. Ein geladener Schuß kann mit dem Gewehr 50, ein ungeładter mindestens 25 Schüsse in der Minute abgeben. Das Gewehr wird mit einer kleinen Veränderung auch im amerikanischen Heer verwendet.

Eine Mädchenhändlerbande ermittelt. Die argentinische Staatsanwaltschaft in Buenos Aires ermittelte eine Bande von über 400 Mitgliedern, die seit zehn Jahren unter dem Decknamen eines Wohltätigkeitsvereins (!) einen ausgedehnten Mädchenhandel besonders aus dem Osten Europas nach Südamerika betrieb. Das Haupt der Bande ist ein gewisser Samuel Korn. Agenten der Bande sind in großer Zahl in Frankreich, Deutschland und Polen tätig. Die „Ware“ wurde gewöhnlich in Bordeaux mit falschen Pässen „verfrachtet“, wo ja kürzlich ein ganzer Transport noch rechtzeitig von der Polizei abgefangen werden konnte. Nach dem Pariser „Petit Journal“ haben die Regierungen von Bolivien und Uruguay in Berlin und Warschau ernstlich darauf hingewiesen, daß in Europa strengere Maßnahmen gegen den abscheulichen Mädchenhandel getroffen werden sollen.

Spiel und Sport

Handball.

Tv. Rohrdorf 1 — Tbd. Rottenburg 1, 0:2.

Hatte es bei dem vorangehenden Spiel geregnet, so schienen jetzt sämtliche Schleusen des Himmels geöffnet, was jedoch die beiden ersten Mannschaften nicht abhielt, ihr Freundschaftsspiel auszutragen. Gleich nach Anpfiff kommt der Einheimische Sturm vor das gegnerische Tor, ohne jedoch etwas auszurichten, bei wechselndem auf und ab wird die Rohrdorfer Mannschaft immer mehr in ihre eigene Plakzhälfte zurückgedrängt und nach einiger Zeit liegt der Ball unbehaltbar für den Torwart im Raften. Nach Wiederanpfiff strengt sich der heilige Sturm mächtig an, um die Niederlage aufzuheben, jedoch bleibt selbst einige flotte Durchbrüche erfolglos. Kurz vor Halbzeit gelingt es den Gästen, das Ergebnis auf 0:2 für sich zu erhöhen. Bedauerlicherweise wußte das spannende Spiel infolge des immer stärker eintretenden Regens und der sich verschlechternden Bodenverhältnisse abgebrochen werden.

Tv. Rohrdorf U-Jugend — Tbd. Rottenburg U-Jugend 3:0.

Trotz starkem Regenwetter hatten sich am letzten Sonntag viele Schaulustige eingefunden, um den Spielen mit Rottenburgs Mannschaften beizuwohnen. Rohrdorf spielt an, und sofort entwickelt sich ein beiderseits flottes Spiel, und schon nach einigem Hin und Her können die Einheimischen erfolgreich sein. Immer mehr steigert sich das Tempo, bieten doch die Gäste alles auf, um einen Ausgleich herzustellen, doch gelingt durch gutes Zusammenarbeiten der Rohrdorfer Sturmreihe kurz vor Seitenwechsel ein zweites Tor. Nach Platzwechsel gestaltete sich das Spiel noch interessanter, denn Rottenburg läßt sich nicht einschüchtern und kommt wiederholt vor das heilige Tor, kommt aber gegen die Hintermannschaft nicht auf. Es gelingt

logar der glänzend zusammenarbeitenden Rohrdorfer Elf ein dritter Treffer. Bald darauf beendet der Schlußpfiff des Schiedsrichters ein beiderseits flott durchgeführtes Treffen.

Wildberg 1 — Ebbhausen 1, 4:3.

Wie das Resultat, so war auch das Spiel. Es mochte immer auf und ab, so daß der Kampf offen war. Leider wurde das viel versprechende Spiel durch die schlechten Witterungsverhältnissen sehr beeinträchtigt. Schiedsrichter Reudler von Wildberg leitete gut.

Wildberg 2 — Ebbhausen 2, 3:1.

Auch die zweite Mannschaft der Wildberger hat bei diesem schweren Spiel ihren Mann gestellt. Die ältere Mannschaft von Ebbhausen ist in Ballbehandlung besser, kann aber gegen die eifrigen einheimische Elf nicht aufkommen. Mehr Schußsicherheit der Wildberger hätte das Resultat noch erhöhen können. Schiedsrichter Deuble von Ragold war dem Spiel ein korrekter Leiter.



Meine Frau ist über 80, ich über 74 Jahre alt, wir litten beide jahrelang an Verstopfung!

Herr und Frau Carl und Johanna R. in Tsch. bei Dresden schreiben wie folgt: Wir litten beide jahrelang an Verstopfung. Alle Mittel wie Pflaun und Tee haben wir versucht, dem Leiden abzuholten, aber alles war vergebens. Nachdem wir jetzt jahrelang Neo-Kruschen-Salz nehmen, und zwar regelmäßig frühmorgens eine Messerspitze in Kaffee oder Tee, sind wir vollständig von dem Verstopfung befreit, wir können nur jedem Menschen das Neo-Kruschen-Salz mit bestem Gewissen empfehlen. Diese Angaben können Sie zu jeder Zeit der Öffentlichkeit übergeben. gez. Unterschrift. (Originalbrief kann jederzeit eingesehen werden.) Sie müssen Ihren Körper nicht nur äußerlich waschen und baden und sich nach außen hin sauber halten, sondern mindestens ebenso wichtig ist die innerliche Reinigung, denn davon hängt das gute und regelmäßige Arbeiten Ihres gesamten inneren Systems, Ihres Verdauungs-Apparates und die Ausscheidung der Massen ab, die sonst bei längerem Verweilen und bei Stauungen in den Därmen unangenehmste Störungen hervorrufen. Viele Menschen leben sorglos ihren Tag dahin und wundern sich, weshalb sie nicht so frisch und rüstig wie andere Menschen sind. Das hängt natürlich mit der ganzen Lebensweise zusammen, — der eine Mensch überwacht sich und sein Inneres, während der andere Mensch sich um nichts kümmert. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Sie werden begeistert sein, denn Ihr System wird zu kräftiger Arbeit angesetzt und Sie werden sich mit der Zeit elastischer und frischer fühlen. Sie werden vielleicht bald selbst sagen: Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden. 1 Originalglas Kruschen kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.—, sein Inhalt reicht für 100 Tage. Aber achten Sie auf die goldschwarze Packung und auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“. Die ganze Welt nimmt Kruschen, und was sich in der ganzen Welt bewährt hat, wird auch Ihnen gut tun.

Elf Jahre in Gefesseln!

DIE LEIDENSGESCHICHTE DER KOBLENZER BEVÖLKERUNG WÄHREND DER BESATZUNGSZEIT VON JAKOB WENZ / Copyright by Koblenzer General-Anzeiger

(Fortsetzung 36)

Matthes, der Scheinheilige

„Ministerpräsident“ Matthes, das gemeingefährliche Oberhaupt der verbrecherischen Sippe, wollte von den Schandtatzen seiner Anhörten nie etwas wissen. Das beweist folgender Aufzug:

„An die Bevölkerung von Koblenz!

Am Donnerstag abend 9.30 Uhr haben die Rheinlandschutztruppen Schloß, Rathaus und Post der rheinischen Hauptstadt besetzt. Der Rheinlandschutz wurde unter dem Vorwande, nach Mainz beordert zu werden, hier und in der Umgebung zusammengezogen.

Das Schloß wurde leider in einem ziemlich verwüsteten Zustande angetroffen, alle Büros waren durchwühlt, Steinböden aufgerissen, Drahtverhaue angelegt, große Steinhaufen aufgeschichtet, alles angeblich zur Verteidigung durch die Arbeitslosen, die zwei Tage lang im Schloß gehaust hatten. Der kurze verfrühte Aufenthalt einer kleinen Schar Rheinlandschutz hat diese Verwüstungen nicht angeordnet.

Im Schlosse befindet sich jetzt die vorläufige Regierung der Rheinischen Republik in voller Tätigkeit.

Einige Ausschreitungen verschiedener Mitläufer des Rheinlandschutzes wurden von uns schärfstens bestraft, wir bedauern dieses aus das lebhafteste. Leider haben einige Bevölkerungsteile verschiedentlich stark provoziert, die Provokationen heruntergerissen, Anhänger unserer Sache schwer mißhandelt, sowie Rotes-Kreuz-Personal und Ärzte, die im Sinne der Genfer Konvention ihre Pflicht erfüllen, beschimpft und bedroht.

Unsererseits wird alles geschehen, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, die Bevölkerung von Koblenz möge uns dabei unterstützen.

Wir sind unbedingt deutsch, friedlich und versöhnlich.

Unsere ganze Arbeit wird sich nur in dieser Richtung bewegen.

Koblenz, den 29. Oktober 1923.

Die Exekutive: gez. Matthes“.

Vordruck verboten

„Deutsch, friedlich und versöhnlich!“ Dreister und frecher hat nie jemand gelogen als Matthes, dem mit tausenden und abertausenden Beispielen nachgewiesen werden kann, daß er nicht deutsch, sondern ein elender Verräter und über Französling, daß er nicht friedlich, sondern ein Ruhestörer und Aufwiegler, und daß er nicht versöhnlich, sondern ein von unversöhnlichem Preußenhaß vergifteter Patron war. Seine Rundgebungen, wie die vorstehende, waren nichts anderes, als ein von der Bevölkerung durchschautes scheinheiliges Gaukelspiel.

Nach ein Dokument, das diesen Matthes als Heuchler entlarvt. Es ist bereits davon gesprochen, daß die Separatisten das Heimatmuseum im Schloß ausgeplündert hatten und daß Matthes von diesen Vorgängen wußte. Als später der Museumsdirektor die Spitzbübereien in einer Rundschreiben eingehend behandelte, schrieb dieser Matthes an den Museumsdirektor folgenden Brief:

„Soeben erhalte ich Zeitungsausschnitte von Ende Dez. ds. betr. Ihren Bericht über die Schloßdiebstähle 1923. Sie wissen, Herr Direktor, wie scharf ich bis zu meinem Weggang aus dem Koblenzer Schloß (26. 11. 1923) die Uebeltaten erwähnter Art bekämpfte. Sie wissen, daß im November 1918 in Berlin und anderswo dieselben Begleiterscheinungen überall da auftraten, wo revolutionäre Ausbrüche erfolgten. Manchesmal wurden von den „Hütern der Ordnung und des Eigentums“ Diebstähle fingiert und „den anderen“ zugeschoben.

Mit den Ausschritten sendet man mir Mitteilungen, wonach vermiste Münzen u. a. m. im Besitze folgender „Auch-Separatisten“ waren oder sind:

1. Hector-Koblenz, noch dort?
2. Jean Brod, Köln (?), Bahnhofswirt in Düren (oder Gerolstein) gewesen, der mit diesen Münzen gehandelt haben soll.
3. „ein großer langer Ritter“ (= aus Rirn), in Bon, Ußaß.“ — Solcherlei Stehler und Hehler wurden und werden nirgends geschickt! Ich habe das im Okt.-November 1923 den deutschen und französischen Stellen oft und scharf genug erklärt. Ich bin überzeugt, daß

solche Diebe keinerlei franz. Schutz fanden und daß evtl. auf französischem Boden befindliches Museumseigentum wiederzuerlangen ist. Was ich dazu tun kann, geschieht.

Ihre Gesamtberichte bezw. Ihre „Berlufkiste“ würden mich interessieren.

Hochachtungsvoll!

J. F. Matthes.

Krach im Koblenzer „Kabinett“

Eigentlich hat nie eine Einmütigkeit zwischen den Gemalthabern im „rheinischen Staatsministerium“ geherrscht. Matthes auf der einen Seite und Dorten auf der anderen Seite bekämpften sich in ihren Ideen und Plänen um die innere Festigung der „Rheinischen Republik“. Die Gegensätze prallten schließlich so hart aufeinander, daß es zwischen den beiden „Staatsministern“ zu höchst undiplomatischen Differenzen kam, die in ihrem Gossenjargon ganz zu dem Rahmen der bereits gekennzeichneten üblichen Widerwärtigkeiten paßten. Jeder dieser beiden „regierenden Fürsten vom Rhein“ tat was er wollte; der eine pfiff auf den Willen des anderen.

Dortzen lehnte es schließlich tritt ab, mit Matthes in Koblenz zusammenzuarbeiten, und weigerte sich ferner, die Ausdehnung der Vollzugsgewalt für Matthes auf das ganze Rheinland anzuerkennen. Matthes sollte — so verlangte Dorten — seinen Sitz in Bonn nehmen und die Regierungsgewalt über die nördliche Rheinprovinz übernehmen, während Dorten sich bereit erklärte, die Aktionen zur „Befreiung vom Preußenjoch“ für die südlichen Teile des Rheinlandes zu leiten.

Matthes fühlte sich als Haupt des rheinischen Kabinetts und dachte gar nicht daran, Koblenz zu verlassen. Er kümmerte viel lieber im Prunksaal des Schlosses herum, und — wenn er nach Bonn gegangen wäre, hätte er nicht mehr so hüdnisch bei der Rheinlandsformmission herumschwanzeln können. Er blieb also. Bis es zum offenen Krach kam. Dorten sandte Matthes ein Ultimatum, sich innerhalb 24 Stunden nach Bonn zu begeben, andernfalls ... Da spielte Matthes die getränkte Leberwurst, setzte sich hin, griff zu Feder und Papier und schrieb an den französischen Oberkommissar Tirard einen Brief, indem er die Auflösung der „vorläufigen Regierung der Rheinischen Republik“ anzeigte.

(Fortsetzung folgt.)

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Handel und Verkehr Die erhöhten Reichsbahntarife

Die Tarifierhöhungen der Reichsbahn für Stückgut, Expressgut und Gepäck, die eine Mehreinnahme von 50 Millionen Mark einbringen sollen, treten am 1. Juni in Kraft.

Die weiter beantragte Erhöhung der Wagenladungs-tarife und der Zeitkartentarife, die etwa 84 Millionen Mark erbringen sollte, ist bekanntlich vom Reichsverkehrsminister nicht genehmigt, sondern es ist der Reichsbahnverwaltung anheimgegeben worden, zu prüfen, ob sie nicht die allgemeinen Personentarife erhöhen könne.

Der Erbacher Konkurs. Im Konkurs über das Vermögen der Erbacher Bank G. m. b. H. in Liquidation in Ulm a. D. soll nach Befestigung des Konkursverwalters eine Abzugsverteilung erfolgen.

Zahlungseinstellung. Die Eisengroßhandlung Schneider u. Becker in Erfurt, die zu den angesehensten Firmen dieser Art gehört, hat die Zahlungen eingestellt.

Besitzwechsel. Das frühere Schulhaus in Buhlbad bei Baiersbrunn, O. A. Freudenstadt, wurde an Karl Weber, den bisherigen Pächter des Gasthofs zum „Ablen“ in Oberal, verkauft.

Amtliche Bekanntmachung

Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf

Mit dem Beginn der wärmeren Witterung und dem Einstellen junger Schweine ist die Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf in allen Gemeinden geboten, in denen Verluste von Rotlauf vorkommen.

Die Tierärzte des Bezirks sind gerne bereit, überall, wo das Bedürfnis vorhanden ist, eine angemessene Zahl von Impfungen gestellt wird, von Zeit zu Zeit Sammelpfimpungen zu mäßigen Preisen vorzunehmen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dies in geeigneter Weise bekannt zu machen, Anmeldungen entgegenzunehmen und diese den Tierärzten zu übermitteln.

Nagold, den 12. Mai 1930. Oberamt: Baitinger. Oberamts-tierarzt: Dr. Meßger.

Offener Brief!

Auf den offenen Brief des W. Koch an Herrn Rechnungsrat Lenz habe ich als Vorstandsmitglied der Krankenkasse Nagold zu erklären:

Als Arbeitnehmervertreter bin ich bis dato für eine Einschränkung der sachlichen Ausgaben und eine Erhöhung der Versicherungsleistungen eingetreten und befand mich sehr oft hierbei im Widerspruch mit der Kassenleitung.

U. a. habe ich gegen den Hauskauf, gegen die Ausstattung desselben u. vor allen Dingen auch gegen den Autokauf scharfsten protestiert, wurde aber (leider auch von Arbeitnehmervertretern) überstimmt.

Es stimmt, daß das Kraftfahrzeug für die Krankenkasse viel zu schwer und daher unrationell ist und ebenso verurteilt ich den Krankentransport durch das Kassenauto, da 1. genügend Fahrgelegenheit im Bezirk vorhanden ist (Sanitätsauto und Autovermietungen) und 2. das Kassenauto durch die Krankenkasse im Notfall schwer erreichbar sein dürfte.

Ich bestreite nicht, daß tatsächlich nach meinem Dafürhalten Fehler gemacht worden sind, jedoch muß ich erklären, daß auch schon sehr Wertvolles von der Kassenleitung geleistet worden ist und die Sachlichkeit zwingt mich zu erklären, daß die von Koch untergeschobenen unklarerer Motive dieser Käufe u. s. w. nach meinem Dafürhalten nicht zutreffen und Herr Rechnungsrat Lenz diese Vorwürfe und vor allen Dingen nicht diese gehässige, unsachliche Tonart verdient hat, denn in erster Linie ist der Vorstand für die Verwaltung der Kasse verantwortlich.

Die Vorstandsmitglieder betrachten ihr Amt als Ehrenamt und verwalten dieses Amt als Ehrenmänner, und wenn Fehler gemacht worden sind, so hat eine sachliche Kritik den Vorzug, daß in Zukunft derartige Fehler nicht mehr gemacht werden. Den in Frage kommenden Stellen die Ehrlichkeit abzusprechen, muß als im höchsten Grade unfaßlich mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Ob Koch diese Vorwürfe und Unterschiebungen gemacht hätte, wenn er das Auto geliefert hätte, ist eine Frage, auf die er einmal Antwort geben kann. Soviel mir bekannt ist, soll er der Kasse auch schwere Wagen zum Kauf angeboten haben.

Jedenfalls muß man dem Vorstand, dem Ausschuss und auch Herrn Rechnungsrat Lenz anerkennen, daß sie für die Verschönerung des Bestes erstreben, was auch die Arbeitgebervertreter bestätigen müssen.

Sozialdemokratischer Arbeitnehmervertreter: Hermann Schmidt, Silberarbeiter Altensteig.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 45-60. - Befigheim: Milchschweine 40-55, Käufer 65. - Crailsheim: Käufer 80 bis 115, Milchschweine 40-55. - Giengen a. Br.: Milchschweine 41-49, Käufer 50-82. - Gschwend: Milchschweine 47-60. - Güglingen: Milchschweine 39-49, Käufer 62-87. - Hall: Milchschweine 45-56. - Künzelsau: Milchschweine 42-57. - Marbach a. N.: Milchschweine 32-58. - Oehringen: Milchschweine 45-57. - Koenigsfeld: Milchschweine 40-47. - Rottweil: Milchschweine 40-55. - Baihingen a. E.: Milchschweine 40-55 Mf. - Bopfingen: Milchschweine 40-50, Käufer 60-75. - Ellwangen: Milchschweine 37-47. - Ravensburg: Ferkel 40-55, Käufer 60 bis 80. - Saulgau: Ferkel 43-57 Mf.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 9. - Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 9.70-10, Haber 7.60-7.80, Weizen 14.10-14.50. - Tübingen: Weizen 13.50-14.50, Dinkel 10-10.50, Gerste 10-11, Haber 8-9. - Winnenden: Weizen 13.40-14, Haber 7.50-8, Dinkel 9.60-10, Roggen 10-11. - Ravensburg: Weizen 10.25, Weizen 14-14.25, Roggen 9-9.20, Gerste 10.15-10.40, Haber 9-10, neu 7.75-8. - Saulgau: Gerste 9.50-10, Haber 7 bis 8, Weizen 13-14, Dinkel 10.50, Roggen 9-9.20. - Reutlingen: Weizen 14-16, Dinkel 9.50-10.20, Gerste 10-10.60, Haber 7.90-8.50. - Ulm: Kernen 15-15.20, Weizen 14-14.80, Roggen 8.50-8.90, Gerste 8.80-9.50, Haber 7-8.80 Mf.

Büchertisch

Zeitschriftenschau. Soeben erschien das neue Daheim (66. Jahrgang Nr. 32), ein unterhaltendes und anregendes Heft, fesselnd und farbenfroh. M. zur Neben gibt Anweisungen zur „Praktischen Durchführung der Rohkost“; Peter Fries plaudert über „Möbel, Moden, Menschen“; Franz Langheinrich berichtet von den ersten diesjährigen Aufführungen des Puppenspiels in Oberammergau; D. von Holz erzählt die Geschichte eines „möblierten Ehepaares mit Küchenbenutzung“; Neben einem Abschnitt des laufenden Romans „Zwei wollen zum Theater“ von H.-C. von Jobeltitz stehen die abge-

schlossenen Novellen. „Die Melodie“ von Charlotte Niese und „Meines Boys Heimat“ von E. Tornwaldt. Friedrich Richter zeigt und erforscht die Hände unserer bedeutendsten Künstler. W. Hochgreves Aufsatz „Edeleibale“ ist ein dankenswerter Beitrag zur Internationalen Vetschenschaftsstellung in Leipzig. Dazu kommen die Bilder der Wochenchau. Die Beiträge im Frauen-daheim, Rätsel, Auskünfte, der künstlerische Bildschmuck mit wertvoller, ganzseitiger Beilage usw.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Geschäftliches.

Interessante Frauenvorträge mit Ausstellung und Vorführungen des Thalyfia-Systems am lebenden Modell finden am 15. und 19. Mai im Schwarzwald, in Wildberg und in der Traube in Nagold bei freiem Eintritt um 3.30 und 7.30 Uhr statt. In anderen Städten hat diese Veranstaltung begeisterte Aufnahme und reichen Beifall gefunden. Besonders lebendige Damen, aber auch gesunde, die mit ihrer Figur nicht zufrieden sind, ist der Besuch sehr zu empfehlen. In unserer leichtlebigen Zeit sind ernste Worte und Unterweisungen oft vonnöten. Näheres im heutigen Anzeigenteil und am 17. ds. Mts.

Geftorbene: Theodor Bauer, Briefträger, 54 Jahre, Simmohheim - Martha Weipert, geborene Köhre, 60 Jahre, Tailingen - Rosa Kilgus, geb. Schmid, 44 Jahre, Freudenstadt.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von Tiefdruck beherrscht. Für Mittwoch und Donnerstag ist immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Der neue amtliche Taschen-Fahrplan

ist soeben eingetroffen und zu 80 S erhältlich bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Auszahlung der Zusatzrente

an Kriegsbeschädigte u. Kriegerverwehrte sowie der Klein- und Sozialrente erfolgt am Freitag, den 16. Mai, vormittags von 10 bis 12 Uhr bei der Stadtpflege. In Zukunft erfolgt die Auszahlung jeweils am 16. des Monats, wenn dieser auf einen Sonntag fällt am nächstfolgenden Wochentag.

Nagold, am 12. Mai 1930. Stadtpflege.

Advertisement for 'Technik für Alle' (Technical for All) featuring a technical drawing of a device and text: 'Bessere technische Orientierung bringt höhere Einkünfte! Dies zu erreichen, brauchen Sie die altbekannte im 20. Jahrgang stehende Illustr. Monatschrift Technik für Alle'.

von G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold

Sunges Mädchen

16 Jahre alt, das einen Handelskurs besucht hat, sucht Stelle als Anfängerin.

Angebote unter Nr. 1726 an die Gesch.-St. d. Bl.

Nebringen O. A. Herrenberg Verkäufe einen 12 Monate alten 1723

Pappen

(Notisch), zur Zucht geeignet, (Mutter u. Vater bel. Ohrmarken). Chr. Egeler z. „Dirsch“.

Stadtgemeinde Nagold. Die Städt. Forstverwaltung hat noch 1626 Nadelholz-Beigholz abzugeben. Etwaige Liebhaber wollen sich melden. Städt. Forstverwaltung.

Frühen 1722 Blumenkohlarten Kopfsalat schönes Saukraut

Zuger Nagold Telefon 219. Rohrborf. 1 zweiteiligen steinernen Schweine stall sowie einen gebrauchten Ambos verkauft 1714 Friedrich Sachmann

Neues 1724 Rotkraut eingetroffen Pfund M - 18 frischer Spinat 3 Pfund M - 20

Effringen. Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. Mai, vorm. 1/8 Uhr kommen gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 1 ältere Schreibmaschine (Mignon) 1 Tabakschneidmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Junge Zug- und Schaff-Ruh mit oder ohne Kalb verkauft 1713 Fritz Weidbrecht Emmingen. Verkäufe 2 trüchtige 1716 Zucht-Kalbinnen auch zum Zug geeignet Wilh. Deuschmann Mühle, Rohrdorf.

11 Jahre in Fesseln!

Für 50 S vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

Zur Kückenfütterung empfehle ich sehr preiswert: la. Bruchreis „Futterhirse“ Wilh. Frey.

Schönbrunn-Wildberg. Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 15. Mai 1930

im Gasthaus „Krone“ in Wildberg stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Fritz Stockinger Baumwart Sohn des Joh. G. Stockinger Bauer, Schönbrunn. Else Gärtner Tochter des Ludwig Gärtner a. Kloster Wildberg.

Kirchgang 12 Uhr in Wildberg. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Advertisement for 'Frauenglück / Frauenleid' (Women's Luck / Women's Suffering) featuring illustrations of women and text: 'Vortrag: Frauenglück / Frauenleid Eintritt frei! mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalyfia-Sygiene-Korsettchen) Frauen-Vortrag: Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Säuregehalt, Brust, Hüften, Beckenboden, Beckenschwäche, Fußschmerz, verphrt. werden. Vorführungen: Thalyfia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur u. des Wohlbefindens. Thalyfia-Kontraktionen als einzigartige Original-Schöpfungen. Verhind. verl. das reichill. Gest. Die gesunde Frau gegen 15 Dft. postfrei durch Thalyfia, Leipzig-S, Abt 67'.

Donnerstag, den 15. Mai 1930 Gasthof „Schwarzwald“ in Wildberg nachm. 1/4 Uhr und abends 1/8 Uhr

Wir warnen vor Hausfrauen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalyfia-Fabrikate anbieten.



Mit den Ankre... Unsere Heimat

Bezugspreis: M 1.60; Einzelne jedem Werktag. D.-A. Bezirk Nagold Verlag v. G. W. Z.

Telegr.-Adresse: Geje

Nr. 111

Das Reichskabinett... Woge unterbrochene... wieder auf.

Der deutsche Außen... ag in Genf eine läng...

Die Hoff. 3tg. ber... habe die Absicht, gege... beim thüringischen Sta... Profekt zu erheben, un... Dr. Frick einführen u... richten. Ferner hab... Fremden von einer... kers Frick Kenntnis... lehe, nationalsozialist... reibeamten zu enenn... Reichsregierung ein...

Am 12. Mai wurde... für Volksschullehrer u... Mai werden insgesam... eröffnet.

Der stellvertretende... (den Beisatzgruppe... der Leitung der Aufsp... ven beauftragt worden

Die Tribunkant in... durch Beschluß des Ver...

Wird England...

Von ein... „Ja“, so liest man... und auch im Parlamen... die ihr gegenwärtig g... gesprochen. Und wer... großen Zerrissenheit... lischen Machtverhältni... daß zuletzt doch Engla... das Feld behaupten w... Allerdings hat die... Satya graha (d. h. d... Fortschritte gemacht... 6. April, morgens 6.30... daß Mahatma Gandh... unter den Klängen d... von 500 nationalen G... dem er dort gebadet h... Salz herstellte. Und... Statt jener 500 sind es... Bruchteil zu den 320... Leute, die bereit sind... Englands Herrschaft i... kämpfend, sondern im... passiven Widerstand... lich ausnahm, sind nu... kämpft nun auch gege... haben von We in lä... Getränke einzustellen... ste u er n zu verweig... und T r u p p e n ein... u. a. m. Gandhi ist f... daß Indien sich ohne... meinem Fall.“ sagte... bin, wenn England mi... tung der Regierung i... digung seiner Grenzen... Ob er sich nicht hie... land Hunderte seiner... lich langer Geduld... nicht seine Machtmitt... allein über 60 000 bri... Außerdem stehen ihm... ergebene Gur kha... r ad i ch a s und Na... i h a n s von Nordwest... in e d a n e r, die grun... Bewegung wissen woll... fter Bundesgenosse a... mäßige und sprachl... Cutopäer überhaup... Es sind ja allerding... folgt. So neulich in... Hilfe seiner Polizei d... in P e i ch a w a r, B o... Dabei handelt es sich... einer gesamtindischen... fein. Wird auch nicht... dazu, so würde es eine... geben, und das Ende... das an sich gute und... zu leiden hätte. Natürlich würde S...